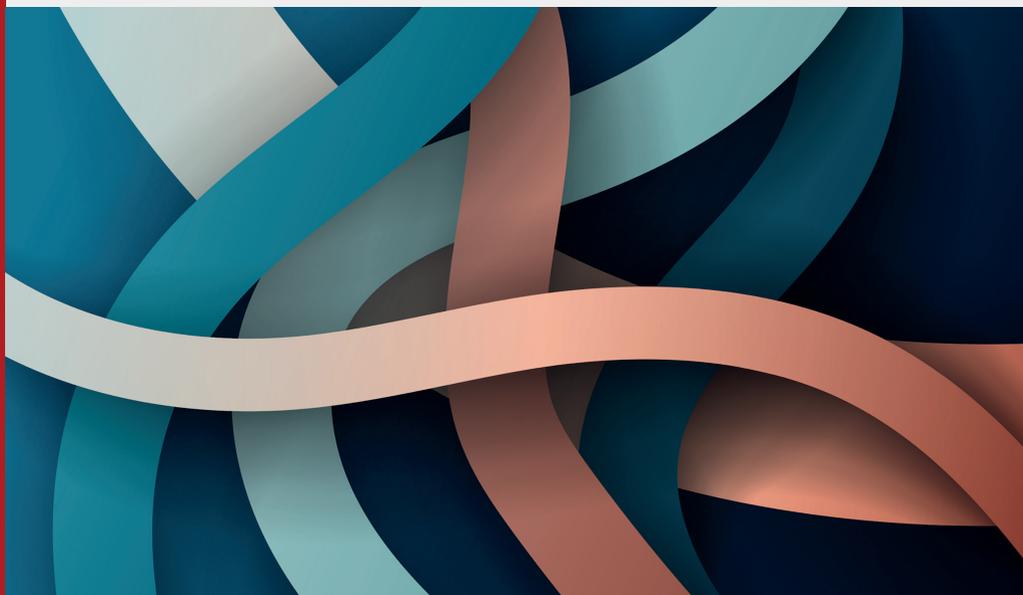


Dokumentarische Schulforschung



Dominique Matthes / Jan-Hendrik Hinzke
Hilke Pallesen / Doris Wittek
(Hrsg.)

Dokumentarische Schüler:innenforschung

k linkhardt

Dokumentarische Schulforschung

Die Reihe wird herausgegeben von
Dominique Matthes, Tobias Bauer, Alexandra Damm,
Jan-Hendrik Hinzke, Hilke Pallesen und Doris Wittek

Die Reihe ‚Dokumentarische Schulforschung‘ versammelt gegenstandsbezogene und methodisch-methodologische Auseinandersetzungen an der Schnittstelle schulischer Gegenstandsfelder und Dokumentarischer Methode. Damit ist das Anliegen verbunden, verschiedene Ansätze und Facetten einer dokumentarisch operierenden Erschließung von Schule bzw. Schulischem sichtbar zu machen und eine Plattform des Austauschs zu bieten, die fortlaufend auch Herausforderungen im Forschungsprozess und Leerstellen im Diskurs sichtbar machen soll.

Dominique Matthes
Jan-Hendrik Hinzke
Hilke Pallesen
Doris Wittek
(Hrsg.)

Dokumentarische Schüler:innenforschung

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2024

k



*Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft
(DFG) – Projektnummer 431542202.*

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024. Verlag Julius Klinkhardt.
Coverabbildung: © artnoy, Shutterstock.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.
Printed in Germany 2024. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



*Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist ver-
öffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>*

ISBN 978-3-7815-6130-4 digital
ISBN 978-3-7815-2674-7 print

doi.org/10.35468/6130

Inhaltsverzeichnis

<i>Dominique Matthes, Hilke Pallesen, Jan-Hendrik Hinzke und Doris Wittek</i>	
Einleitung zum Sammelband <i>Dokumentarische Schüler:innenforschung</i>	7
<i>Dorthe Petersen</i>	
Schüler:innen in Schule und Unterricht – aktuelle Befunde einer Dokumentarischen Schüler:innenforschung	27
<i>Sven Thiersch</i>	
Schüler:innen-, Bildungs- oder Lernhabitus? Systematisierungen zum Erkenntnisinteresse einer Schüler:innenforschung mit der Dokumentarischen Methode	50
<i>Katharina Papke und Monika Wagner-Willi</i>	
Schüler:innen-Perspektiven und konstituierende Rahmung – Implikationen für empirische Zugänge am Beispiel inklusiver unterrichtlicher Settings	68
<i>Christopher Hempel</i>	
Formationen von Orientierungsrahmen. Aushandlungsprozesse bei Schüler:innen zwischen gegenstands-, unterrichts- und peerbezogenen Ansprüchen	86
<i>Nora Katenbrink und Britta Kohler</i>	
Funktionale Analyse des Abschreibens von Hausaufgaben – Produktive Bearbeitungen des schulischen Kontextes durch Schüler:innen?	104
<i>Jan-Hendrik Hinzke, Christine Schumacher, Cornelia Stiller und Thea Stroot</i>	
Orientierungen von Schüler:innen bezüglich Forschendem Lernen in der Oberstufe. Kartierung und Perspektiven zu einem Teilbereich Dokumentarischer Schüler:innenforschung	122

David Jahr

Frank soll kein Anarchist sein: Methodologische Einordnungen zur Verhandlung einer politischen Schüleridentität zwischen Subjekt und Unterrichtsmilieu 144

Thade Buchborn, Elisabeth Theisohn, Johannes Treß und Jonas Völker

Logiken des Schulfachs Musik. Erkenntnisse zum Schüler:innenhandeln im Musikunterricht aus Perspektive dokumentarischer Unterrichtsforschung 166

Iris Nentwig-Gesemann und Bastian Walther

Erfahrungen, Orientierungen und Relevanzen von Kindern im grundschulischen Ganztag 190

Laura Fuhrmann und Nora Friederike Hoffmann

Jugendliche Peerbeziehungen in der Schule. Überlegungen auf der Grundlage dokumentarischer Interpretationen von Beobachtungsprotokollen..... 218

Autor:innenverzeichnis..... 243

*Dominique Matthes, Hilke Pallesen, Jan-Hendrik Hinzke
und Doris Wittek*

Einleitung zum Sammelband ***Dokumentarische Schüler:innenforschung***

Zusammenfassung

Gerade weil die dokumentarische Forschung zu Schüler:innen im Vergleich zur dokumentarischen Beforschung des Lehrer:innenberufs, Lehramtsstudiums und Unterricht(en)s im Diskurs bisher weniger präsent erscheint, nimmt dieser Sammelband explizit diese Akteur:innengruppe in den Fokus. Dabei wird zum einen deutlich, dass bei der Genese und Entwicklung der qualitativen Sozialforschung im Allgemeinen und der Schulforschung im Speziellen der Fokus auf implizite Wissensbestände und Erfahrungshintergründe junger Menschen einen zentralen Stellenwert einnimmt: So ist der Entstehungskontext der Dokumentarischen Methode, die in den 1980er Jahren insbesondere auf der Basis der Wissenssoziologie von Karl Mannheim durch Ralf Bohnsack und Kolleg:innen ausgearbeitet wurde, eng mit der soziologischen Kindheits- und Jugendforschung verknüpft, in der aber *auch* die schulischen Kontexte der Akteur:innen eine Rolle spielten. Zum anderen zeigt sich anhand der seit den späten 1980er-Jahren kontinuierlich vorgelegten dokumentarischen Studien, dass sich eine große empirische Vielfalt zur Erforschung von auf Schüler:innen bezogenen Selbst- und Fremdperspektiven herausgebildet hat. Die Einleitung in den Sammelband beschreibt diese historischen Entwicklungen überblicksartig und geht in der Vorstellung der Beiträge des Sammelbandes auch auf aktuelle Schwerpunkte und Leerstellen einer Dokumentarischen Schüler:innenforschung ein.

Schlagworte

Dokumentarische Schüler:innenforschung, Dokumentarische Schulforschung, Dokumentarische Methode, Qualitative Schulforschung, Qualitative Schüler:innenforschung

Abstract

Introduction to the anthology *Documentary Research on Students*

In fact that Documentary Research on school students appears to be less prevalent in comparison to Documentary Research on teaching professions, teacher education, and classroom practices in discourse so far, this anthology explicitly focuses on this group of actors. On the one hand, it becomes clear that in the genesis and development of qualitative social research in general, and educational research in particular, the focus on implicit knowledge and experiential backgrounds holds a central position when considering young people: Thus, the context of origin of the Documentary Method, which was elaborated in the 1980s by Ralf Bohnsack and colleagues, particularly based on Karl Mannheim's sociology of knowledge, is closely linked to sociological research on childhood and youth, where the school contexts of the actors also played a role. On the other hand, it is evident from the continuously presented Documentary Studies since the late 1980s that an empirical diversity has emerged for the exploration of student-related perspectives. The introduction to the anthology provides a closer overview of these historical developments and, in presenting the contributions to the anthology, also addresses current focal points and gaps in Documentary Research on students.

Keywords

Documentary Research on Students, Documentary Research on and in Schools, Documentary Method, Qualitative Research on and in Schools, Qualitative Research on Students

1 Einleitung

Qualitatives Forschen zu den Selbst- und Fremdperspektiven von Schüler:innen hat eine lange Tradition, auch und gerade da sich dieser Schwerpunkt in seinem Kern nicht immer trennscharf von der qualitativen Unterrichtsforschung abgrenzen lässt. Die qualitative Schüler:innenforschung ist also sowohl Eigen- als auch Teildisziplin der qualitativen Schulforschung, sie weist zudem größere Überschneidungen mit der Unterrichtsforschung auf (zum Überblick etwa Hinzke et al. 2023, S. 24; Bennewitz et al. 2022a; Hascher et al. 2022). Dies geht etwa darauf zurück, dass Schüler:innen schon per definitionem durch die spezifische Ansprache häufig als „die zentralen Akteur:innen und Adressat:innen von Schule“ (Bennewitz et al. 2022b, S. 11) und damit ausschnitthaft als Rollenträger:innen im Horizont des Schulischen (bzw. Unterrichtlichen) in den Blick rücken. Zugunsten einer solchen Perspektive tritt die lebensweltliche biografische Dimensionierung des Kind- oder Jugendliche:r-Seins sowie der Peerinteraktion zunächst in

den Hintergrund. Eine starke analytische Trennung von Rolle und Person scheint jedoch zu kurz zu greifen. So haben insbesondere ethnografisch ausgerichtete empirische Studien in der Vergangenheit aufzeigen können, dass die Praktiken und Deutungen der Akteur:innen nur temporär an die Regeln und Routinen der Institution oder Organisation gebunden sind und im schulischen sowie unterrichtlichen Geschehen immer wieder (und gleichzeitig) durch sogenannte ‚Hinterbühnen‘ unterlaufen werden, innerhalb derer sich mitunter dann auch ‚Subkulturen‘ herausbilden (z. B. Breidenstein 2006; Bennewitz 2004; Brake 1981; Willis 1979; Reinert & Zinnecker 1978a; Zinnecker 1978).

Schon in den 1970er Jahren wurde in der Perspektivverschiebung auf die Zumutungen an Schüler:innen und die Komplexität von sozialen Interaktionen in Schule und Unterricht erkannt, „daß Schüler-Sein zuallererst einmal heißt, mit dem Alltag in einem staatlichen Großbetrieb, der auf Lehren und Lernen spezialisiert ist, fertig zu werden“ (Reinert & Zinnecker 1978b, S. 11). Zur Erfassung dieser Mehrdimensionalität und Vielschichtigkeit, d. h. der Komplexität der Relation der institutionell oder organisational zugeschriebenen Rolle (Schüler:in) und der Person (junge Menschen) mit verschiedenen Rollenbezügen, der damit verbundenen Anforderungen und ihrer Bearbeitungen durch die Akteur:innen sei entsprechend nicht nur „eine didaktische Analyse des Unterrichtsgeschehens“ (ebd.), sondern auch ein umfassenderes „Interesse am Lernalltag der Schüler“ (ebd.; Herv. d. Vf.) zu bemühen. In einer umgekehrten Perspektive manifestiert sich in der kontinuierlichen Berücksichtigung der Schüler:innen mit ihren Perspektiven zugleich die Anerkennung ihrer Relevanz bei der Herstellung von Unterricht und Schule, was ihren besonderen Stellenwert in der Forschung unterstreicht (Bohnsack 2024; Bennewitz et al. 2022b, S. 11).

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die qualitativ-*rekonstruktive* Forschung zu Schüler:innen weiter ausdifferenziert. Diese spezifische, sinnverstehende Perspektive hat zum Ziel, sich das Schüler:insein, -werden und -bleiben „grundsätzlich zunächst über die Rekonstruktionen dessen, was die an der schulischen Alltagspraxis beteiligten Akteur:innen selbst darunter ‚verstehen‘“ (Bohnsack 2023, S. 108 f.) und damit sinnhaft als solches konstruieren, zu erschließen. In den Fokus einer qualitativ-rekonstruktiven Perspektive rücken insbesondere diskursive und (audio-)visuell hervorgebrachte Darstellungen als erkenntnisgenerierende Artefakte der an der sozialen Praxis beteiligten Akteur:innen. Schüler:innen kommen dabei selbst zu Wort, fertigen eigene Dokumente an (im Sinne einer Selbstperspektive) oder werden von anderen Akteur:innen wie z. B. Lehrpersonen, Schulleitungen, Eltern oder bildungspolitischen Instanzen in Sprache und Bild thematisiert (im Sinne einer Fremdperspektive). Schon Ende der 1970er Jahre plädieren Gerd-Bodo Reinert und Jürgen Zinnecker dafür, „das Geflecht schulischer Mikro-Ordnungen freizulegen, das handlungsleitend und persönlichkeitsprägend für Schüler und Lehrer gleichermaßen ist“ (Reinert & Zinnecker 1978b,

S. 11; auch Zinnecker 1982, Behnken et al. 1991). In ihrem Werk „Schüler im Schulbetrieb“ (1978) versammeln Reinert und Zinnecker Dokumente autobiografischer „Selbstäußerungen und Selbstlegitimierungen“ (ebd., S. 11) zum Umgang der Schüler:innen mit der „Alltagsordnung des Schulbetriebes“ (ebd.). Auch wenn es sich den Autoren zufolge bei diesem Sammelwerk nicht dezidiert um eine systematische, qualitative Studie handelt, die „eine schlüssige Interpretation von Schülerkultur(en) als Ausdrucksweise(n) des Lern- und Pausenalltags der Schüler“ (ebd., S. 13) zum Ziel hatte, bietet der Band mit seinen empirischen Zeitzeugnissen aus der Praxis von Schüler:innen textliche und bildhafte Anregungen, um sowohl über die historische Entwicklung als auch über Themenschwerpunkte und offene Punkte der qualitativ-rekonstruktiven Forschung zu und mit Schüler:innen weiter nachzudenken.

Nachfolgend zeichnen wir in dieser Einleitung zunächst zentrale Entwicklungslinien und Fokusse qualitativ-rekonstruktiver Schüler:innenforschung nach (Kap. 2), um anschließend den Forschungsstrang *Dokumentarischer Schüler:innenforschung* in seiner Genese und in seinen Gestaltformen näher zu konturieren (Kap. 3). Daraufhin wird die Vielfalt und Verortung der Gegenstandskonstitutionen im Sammelband mit den hier versammelten Beiträgen präsentiert und damit ein erster Einblick in aktuelle Studien aus dem Feld *Dokumentarischer Schüler:innenforschung* gegeben (Kap. 4). Abschließend resümieren wir einige Leerstellen und Desiderate und schließen mit möglichen weiterführenden Forschungsperspektiven (Kap. 5).

2 Entwicklung und Schwerpunkte qualitativ-rekonstruktiver Schüler:innenforschung

Der Blick in die Entwicklung der qualitativ-rekonstruktiven Schüler:innenforschung offenbart zwei zentrale Forschungszugänge: Neben den bereits thematisierten ethnografisch orientierten Studien, die seit den 1970er und 1980er Jahren einen prominenten Platz in der qualitativen Forschung zu Schüler:innen einnehmen (Helsper 2000, S. 664) und mit der Analyse von Sub- und Peer-kulturen vor allem über die Betrachtung der (Hinterbühnen-)Aktivitäten von Schüler:innen einen spezifischen Blick in das Innere von Schule ermöglichen (für einen Überblick Breidenstein 2022), lässt sich ein weiterer Forschungszweig ausmachen, der weniger die Schüler:innen als handelnde Akteur:innen *im* Unterricht oder *in* Schule betrachtet, sondern seinen Ausgangspunkt in den Studien zu Schüler:innenbiografien¹, Schullaufbahnen und -karrieren von Schüler:innen

¹ Die Bildungsgangforschung, die mitunter starke Bezüge zur Schüler:innenbiografieforschung herstellt, sucht mit ihrem Fokus auf Sinnkonstruktionen sowie auf individuelle und kollektive Lern- und Bildungsprozesse explizit die Perspektive der Schüler:innen auf (z. B. Moldenhauer 2015; Pallesen 2014).

findet (dazu Helsper 2008, 2022) – und damit auch einen Blick nach Außen auf relevante (und in Schule und Unterricht hineinragende) *Umwelten* ermöglicht. Beide Zugänge sollen im Folgenden kurz skizziert werden, indem jeweils grobe Entwicklungslinien, zentrale Themen und methodische Präferenzen, aber auch Brückenschläge aufgezeigt werden, die gerade auch für die dokumentarische Forschung zu Schüler:innen von Bedeutung waren und sind bzw. von dieser beeinflusst wurden.

Den Zugang einer ethnografischen Forschung zu Lebenswelten von Schüler:innen in Schule und Unterricht markieren die eingangs erwähnten Studien zu Schüler:innenkulturen als Gegenkulturen, die den Widerstand proben (Willis 1979), sich aber auch einem ‚heimlichen Lehrplan‘ fügen (Zinnecker 1975, 1978), einen Platz in der Peer-Group ‚erkämpfen‘ (Krappmann & Oswald 1995) oder mit Praktiken der Geschlechterunterscheidung (Breidenstein & Kelle 1998) umgehen müssen. Das gemeinsame Aushandeln von Bedeutungen in den sozialen Formationen und Interaktionen der Kinder und Jugendlichen im Kontext schulbezogener Regelmäßigkeiten und Normvorstellungen und die diesen zugrunde liegenden impliziten Wissensbestände galt es zu rekonstruieren, wobei deutlich wurde, dass Schüler:innen sich immer im Spannungsfeld zweier Ordnungen bewegen, und zwar zwischen der (formalisierten, formalisierenden) Unterrichts- und der (informellen) Peerordnung. Dass die Grenzen zwischen der (neueren und neuesten) Kindheits- bzw. Jugendforschung einerseits und der Schüler:innenforschung andererseits sich dabei zunehmend als fließend betrachten lassen, dokumentieren beispielsweise die ethnografischen Studien zur Praxis im Klassenrat (de Boer 2006) oder zum ‚Schülerjob‘ (Breidenstein 2006), weil dort gerade das Zusammenspiel von Kind- bzw. Jugendliche:r- und Schüler:in-Sein deutlich wird, wenn beispielsweise danach gefragt wird, wie Unterricht ‚funktioniert‘, wie Aufmerksamkeitsmanagement betrieben (z. B. Hecht 2009), pragmatisch-effizient mit unterrichtlichen Anforderungen umgegangen (z. B. Bennewitz 2009, 2004), Leistungspotenzial inszeniert wird (z. B. Bonanati 2022) oder wie Lehrer:innen- und Schüler:innentätigkeiten aufeinander bezogen werden (z. B. Wenzl 2014).

Vor diesem Hintergrund lässt sich die These aufstellen, dass „es sich im Grunde bei der gesamten Unterrichtsforschung um Forschung zu Schülerinnen und Schülern, insofern diese als Rezipienten, Adressaten oder ‚Nutzer‘“ (Breidenstein 2022, S. 317) in den Blick geraten, handelt. Auch wenn es gute Gründe gibt, dieser These nicht uneingeschränkt zu folgen, hat dies z. B. letztlich immer auch etwas mit dem Erkenntnisinteresse und -fokus zu tun, so verdeutlicht sie doch die Stellung der Schüler:innenforschung als Querschnittsforschung zwischen Unterrichts- und Kindheits- bzw. Jugendforschung.

Dass die Schüler:innenrolle zunehmend soziale Relevanz erhält und gewissermaßen peerkulturell aufgeladen wird, zeigen auch aktuellere Studien zu Praktiken und Unterrichts-Routinen von Schüler:innen im (Fach-)Unterricht

(weiterführend dazu den Überblick bei Breidenstein 2018; Rabenstein & Wagener-Böck 2022), mit denen grundlagentheoretische Veränderungen von eher akteur:innentheoretischen zu praxeologischen Ansätzen einhergehen. Studien dieser Ausrichtung blicken vor allem auf das Zusammenspiel von unterrichtlichen Routinen und der konkreten Praxis von Schüler:innen, eröffnen aber auch fachdidaktische Perspektiven und wenden sich zudem weiteren Erhebungsformen wie beispielsweise dem Gruppendiskussionsverfahren zu (dazu Martens 2022).

Von einer methodisch orientierten, qualitativen Schüler:innenbiografieforschung lässt sich insbesondere mit Erscheinen der Studie von Klaus Hurrelmann und Hartmut K. Wolf (1986) seit den 1980er Jahren sprechen (Helsper & Bertram 2006), die vor allem für die Problematik von Schulerfolg und Schulversagen als spezifisches Gefüge von biografischen, milieuspezifischen und schulischen Bedingungen sensibilisierte. Die Studie von Dieter Nittel (1992) differenzierte diesen Zugriff auf die Lebensgeschichte theoretisch, aber auch methodisch weiter aus, indem vor allem ein biografieanalytischer Zugriff nach Fritz Schütze (1983) zum Einsatz kam. Dies machte jene Studie zum wesentlichen Bezugspunkt darauffolgender Studien zu Schüler:innenbiografien, die zunehmend auch auf objektiv-hermeneutische Verfahren zurückgriffen (z. B. Wiezorek 2005).

Betrachteten die zuvor genannten Studien den Blick auf Schule primär aus der Perspektive der Schüler:innen und damit aus dem ‚Nadelöhr‘ der erhobenen Erzählungen und Erfahrungen der Akteur:innen heraus (Helsper & Bertram 2006), so wurden in weiteren Studien zunehmend die institutionellen und organisationalen Strukturen von Einzelschulen mitberücksichtigt, um darüber grundlegende Wirkungszusammenhänge und Sozialisierungseffekte zwischen Schullaufbahn, Familie und Peers aufzeigen zu können (z. B. Kramer 2002; Idel 2007; Thiersch 2014). Zugleich differenzierte sich in dieser thematischen Fokussierung der forschungsmethodische Zugriff auf die Schüler:innenperspektiven weiter aus: Neben den narrationsstrukturellen und objektiv-hermeneutischen Verfahren findet in diesem rekonstruktiven Strang auch zunehmend die Dokumentarische Methode Anwendung, insbesondere, wenn es um die Rekonstruktionen der habituellen Dispositionen und Haltungen von Schüler:innen aus einer praxeologischen Perspektive geht.

3 Entwicklung und Schwerpunkte *Dokumentarischer Schüler:innenforschung*

Auch wenn das für die Dokumentarische Methode entscheidende Werk von Ralf Bohnsack („Generation, Milieu und Geschlecht“, 1989) auf Gruppendiskussionen mit Jugendlichen und deren gemeinsamen biografischen Orientierungen fokussiert (ebd., S. 199), lässt sich der Ursprung einer *Dokumentarischen*

Schüler:innenforschung in dieser Arbeit dennoch nachzeichnen. Unter anderen kommen in der jugendsoziologischen Studie junge Personen zu Wort, die gleichzeitig *auch* Schüler:innen sind, so zum Beispiel im Kontext der untersuchten Jugendgruppen mit Bezug zur Hauptschule, zum Gymnasium oder zur Ausbildungslehre. Bohnsack arbeitet mit dem Fokus auf das Erkenntnisinteresse der „Erfahrungsbildung“ (ebd., S. 9) im Kollektiven sowie der „Erfahrungsgewinnung“ (ebd., S. 10) durch den qualitativen Ansatz der Rekonstruktion und Komparation auch ‚Typisches‘ im Schüler:in-Sein heraus: Beispielweise wird bezüglich der Autonomiebestrebung deutlich, wie insbesondere die Gymnasias-tinnen diese als Entwicklungsperspektive in der Gestaltung der eigenen (Berufs-) Biografie rahmen (ebd., S. 15), während eine solche Vision bei den Hauptschül-ern eher suspendiert wird (ebd., S. 199). Die praxeologisch-wissenssoziologische und sinnverstehende Perspektive unterstellt den schulischen Akteur:innen da-bei keine rationalen Beweggründe oder bewussten Motive ihres Handelns und Sprechens, sondern versucht, sich im Fokus auf die impliziten Wissens- und Erfahrungsbestände „den interaktiven *Praktiken* zuzuwenden, durch welche der (schulische) Alltag hergestellt und reproduziert wird“ (Bohnsack 2023, S. 109; Herv. i. Orig.).² Zudem verdeutlicht auch dieser schlaglichtartige Einblick in die Studie die Mehrdimensionalität und Komplexität der sozialen Involviertheit der Akteur:innen in den verschiedenen Rollen- und Personenbezügen.

Zwei der ersten Studien, die sich in der Entstehung und Genese eines eigenständigen dokumentarischen Forschungszweiges dezidiert mit Schüler:innen unter der Bearbeitung (fach-)unterrichtlicher Aspekte auseinandersetzen, sind zum einen die Dissertationsschrift von Hans Schmid zum Verhältnis von „Religiösität der Schüler und Religionsunterricht“ (1989) und zum anderen die Dissertati-onsschrift von Carla Schelle mit dem Titel „Schülerdiskurse über Gesellschaft“ (1995) im Politikunterricht. Anfang der 2000er-Jahre setzt sich die dokumenta-rische Forschung zu Schüler:innen in zunächst einzelnen Studien, in der Regel durch monografische Qualifikationsarbeiten oder durch von Autor:innengruppen vertretene größere Forschungsprojekte, fort und differenziert sich seit den 2010er Jahren immer weiter aus.

Die Grundlage für die folgende Skizze der Ausdifferenzierung von Forschungs-strängen innerhalb der *Dokumentarischen Schüler:innenforschung* stellt ein aus-führliches Studien- und Literaturreview dar, das den Publikationszeitraum von

2 Weiterführende metatheoretische und methodisch-methodologische Auseinandersetzungen zu den Kategorien und Arbeitsschritten der Praxeologischen Wissenssoziologie und der Dokumentarischen Methode lassen sich im Allgemeinen in einschlägigen Grundlagenwerken nachvollziehen (z. B. Bohnsack 2021, 2017) und sind am Beispiel der Dokumentarischen Schulforschung bereits an anderer Stelle weiter ausdifferenziert worden (z. B. Bohnsack 2023; Hinzke et al. 2023; Nohl 2023). In den einzelnen Beiträgen dieses Sammelbandes wird im Detail auf den jeweils gewählten Ansatz eingegangen, weswegen wir an dieser Stelle nicht explizit darauf verweisen.

1989 bis 2023 umfasst (weitere Differenzierungen auch in Petersen i. d. B. und Thiersch i. d. B.).³ Ersichtlich wird, dass sich eine Schüler:innenforschung mit der Dokumentarischen Methode nach den Pionierwerken ab dem Publikationsjahr 2001 zu Beginn in drei übergreifenden Forschungsschwerpunkten weiter entfaltet:

Zunächst sind Studien zu *Transitionen im Schüler:in-Sein in (außer-)schulischen Kontexten* (A) zu nennen. Hierzu zählen grundlegend die Arbeiten zu Übergangsritualen zwischen Pausen und schulischem Unterricht von Monika Wagner-Willi (2001, 2005). Studien zum Übergang von Personen mit Migrationsgeschichte von Schule in die Berufsausbildung (Schittenhelm 2005), zum Übergang der Schüler:innen im Kontext der Sekundarstufe (Helsper et al. 2007; Kramer et al. 2009, 2013), zum internationalen Vergleich des Übergangs in die Schüler:innenidentität (Mori 2010), zum Übergang von Hauptschüler:innen in den Beruf (Queisser 2010), zum Grundschulübergang (Blaschke 2012; Petersen 2016) oder zur Wiederholung von Klassen in der Oberstufe (Palowski 2012) folgen.

In einem weiteren Bereich steht die *Adressierung von Schüler:innen und des Schüler:in-Seins in schulischen und unterrichtlichen Kontexten als Betrachtung spezifischer Erfahrungsräume schulischer Settings oder Schulkonzepte* (B) im Mittelpunkt. Zuordnen lassen sich hier u. a. Studien zur Ausgrenzung in Schulklassen (Markert 2007), zu den Perspektiven von Schüler:innen auf Freiarbeit (Lähnemann 2008), zum globalen Lernen in (außer-)schulischen Bildungsangeboten (Asbrand 2009), zu Weiblichkeitskonstruktionen in Mädchenschulen (Waburg 2009) oder zur Konstruktion des Schulischen aus Sicht der Schüler:innen (Baltruschat 2010).

Anzuführen für den dritten Fokus von *Kindheit, Jugend und Peerbeziehungen in der Relation zu Schule, Bildung und Lernen* (C) sind beispielsweise die Arbeiten zum Verhältnis von Jugendkulturen und Politik (Wiezorek et al. 2006), zu habituellen und distinktiven Peerpraktiken zwischen Jugend- und Schulkulturen (von Rosenberg 2008), zur Rolle der Schule in der Peerkultur (Zschach 2008), zur Freizeitgestaltung in (außer-)schulischen Kontexten (Soremski 2011), zu Freundschaftsbeziehungen in der Schule (Köhler 2012), zur Geschlechterkonstruktion zwischen Kindheit und Jugend (Wopfner 2012), zu Peer-Beziehungen in binationalen und bilingualen Schulprojekten (Nicht 2013), zur positiven Peerkultur aus

3 Im Gegenstandsfeld der Schüler:innenforschung mit der Dokumentarischen Methode ist eine Vielzahl an eigenständigen monografischen Schriften in Alleinautor:innenschaft publiziert worden, deren Veröffentlichungsradius sich zudem in der Breite der beteiligten Standorte und Fachwissenschaften/-didaktiken von anderen Gegenstandsfeldern unterscheidet. Notwendigerweise zusammenfassend werden im Folgenden einige der Studien stellvertretend für die Entwicklungslinien benannt und aufgrund des Umfangs in der Studienlandschaft nicht in Gänze aufgeführt. Deutlich wird zudem, dass einige der beispielhaft angeführten Studien auch in weiteren der im Folgenden unter A-F angeführten Forschungsstränge benannt werden können, was an anderer Stelle weiter ausdifferenziert wird. Die Darstellung der Studien erfolgt chronologisch in der Jahreszahl aufsteigend.

der Sicht der Schüler:innen (Otto 2015), zu außerschulisch erzeugten Bildungsungleichheiten (Deppe 2015) oder jugendlichen Bildungskarrieren an exklusiven Schulen (Krüger et al. 2016, 2019).

An diese drei Forschungsstränge anschließend bilden sich in der *Dokumentarischen Schüler:innenforschung* in der Traditionslinie der ersten Arbeiten sukzessive weitere Forschungsschwerpunkte heraus:

Zunächst finden sich ausgehend der 2010er Jahre vermehrt Studien, die – wie bereits zu Beginn der Entwicklung einer *Dokumentarischen Schüler:innenforschung* – die *fachunterrichtsbezogenen bzw. fächerübergreifenden Aspekte im Schüler:in-Sein* (D) stärker fokussieren. Es liegen hierzu u. a. Studien mit Bezug zu den Fächern Geschichte (Martens 2010; Lange 2011; Altun 2021), politische Bildung (Klein 2012; Renner-Kasper 2012; Asal & Burth 2016; Nagel 2019; Rechberg 2020), Religion (Reuschlein 2013), Englisch (Bauer 2015; Jacob 2021), Geografie (Ulrich-Riedhammer 2017), Sport (Zander 2018; Hartmann 2019), Musik (Buchborn et al. 2019; Treß 2022; Völker 2023), Sachunterricht (Baar 2019), Spanisch (Vernal Schmidt 2021) und Französisch (Grein 2022) sowie zu Lern- und Fachbereichen wie Globale Entwicklung (Kater-Wettstädt 2015), Naturwissenschaften (Krüger 2017), Kontexten von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Holfelder 2018; Sander & Höttecke 2019) oder Literaturunterricht (Roselius 2021) vor.

Daneben fokussieren Studien mit der Dokumentarischen Methode noch einmal stärker den *Schulform- und Schulstufenbezug im Schüler:in-Sein* (E). Hierzu zählen z. B. Arbeiten zu ehemaligen Förderschüler:innen (van Essen 2013), zu Schüler:innen an einer Eliteschule des Sports (Pallesen 2014), zum Hauptschüler:in-Werden und -Sein (Niemann 2015), zur Partizipation von Schüler:innen an Gemeinschaftsschulen (Moldenhauer 2015) oder zu Schüler:innen exklusiver (Internats-)Gymnasien (Gibson 2017; Deppe 2019; Kotzyba 2021).

Mit der Weiterentwicklung der metatheoretischen Kategorien der Praxeologischen Wissenssoziologie bzw. der Dokumentarischen Methode (z. B. Bohnsack 2014, 2017, 2021) sowie der Ergänzung und Schärfung der methodischen Zugriffe auf das Forschungsfeld der Schüler:innen (zum Überblick z. B. Martens 2022; Thiersch 2022) bildeten sich in den vergangenen Jahren schließlich weitere Forschungsfokusse heraus, die *gesellschaftliche und bildungspolitisch relevante Aspekte und Anforderungen im Schüler:in-Sein* (F) scharfstellen lassen. So konnten beispielsweise Statuspassagen und Schulkarrieren in verschiedenen Bildungsgängen im Längsschnitt (z. B. Köhler & Thiersch 2013; Kramer et al. 2009, 2013; Helsper et al. 2017, 2020), aber auch schulisches Versagen (z. B. Sandring 2013), schulische Aufstiege (z. B. El-Mafaalani 2012) und soziale Differenzkonstruktionen (z. B. Migration: Rotter 2015; Gender: Kanitz 2017; Inklusion: Hackbarth 2017; Milieu: de Moll 2018; Rassismus: Karabulut 2020) rekonstruiert werden. Dadurch konnte auch für soziale (Bildungs-)Ungleichheiten, Selektions- und Segregationsprozesse sensi-

biliert werden. Zudem gerät das Themenfeld der Digitalisierung jüngst näher in den Blick (Thiersch & Wolf 2021, 2023).

Der an dieser Stelle notwendigerweise knappe Einblick in die Studien im Horizont einer *Schüler:innenforschung mit der Dokumentarischen Methode* deutet auf einen reichen Fundus an beforschten Untersuchungsgegenständen hin und lässt sich neben der hier fokussierten inhaltlichen Perspektive weiterführend etwa auch hinsichtlich methodisch-methodologischer Erkenntnisse sowie Leerstellen diskutieren. Die Weiterführung der thematischen sowie der forschungspraktischen Perspektiven greift der Sammelband mit seinen Beiträgen auf.

4 Entstehungskontext, Aufbau und Beiträge des Sammelbandes

Die Herausarbeitung der oben dargelegten Ausdifferenzierungen einer *Dokumentarischen Schüler:innenforschung* ist Ergebnis eines fortgesetzten Diskurses, dessen Ursprung im DFG-geförderten Netzwerk „Dokumentarische Schulforschung“ (NeDoS) liegt.⁴ Aufbauend auf einer Sichtung des Forschungsstandes zu Studien, die im Bereich schulbezogener Forschung mit der Dokumentarischen Methode operieren, wurde im NeDoS eine Heuristik von sechs Gegenstandsfeldern erarbeitet, mit denen sich eine solche Forschung bislang schwerpunktmäßig befasst hat. Die Schüler:innenforschung zählt hier ebenso dazu wie die Forschung zu Schulentwicklung, Schulkultur und Schule als Organisation (im Detail Hinzke et al. 2023), zu Unterricht (Bauer & Pallesen 2024) und zu Lehrpersonen, wobei sich zwischen Forschung zu Professionalisierung im Lehramtsstudium (Korte et al. 2024) und zu Professionalisierung im Lehrer:innenberuf (Wittek et al. 2024) unterscheiden lässt. In der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Gegenstandsfeld wurden zugleich offene Fragen und Leerstellen deutlich, die wie in diesem Fall zur *Dokumentarischen Schüler:innenforschung* zum einen die inhaltliche Ausrichtung betreffen, zum anderen methodische und methodologische Aspekte berühren.

Der vorliegende Sammelband greift diese Auseinandersetzungen in zwei zentralen Modi der Selbstvergewisserung auf und führt sie weiter. Erstens wird eine *Sondierung des Forschungsfeldes* entlang von verschiedenen Fragehorizonten verfolgt: Welches dokumentarische Wissen zu Praxis und Konstruktion von Schüler:innen in schulischen Kontext liegt bereits vor und wohin streben jene Auseinandersetzungen? Was tragen die Studien bzw. methodologisch-methodischen Herangehensweisen zum Feld der *Dokumentarischen Schüler:innenforschung* bei? Zweitens soll zur *Anregung des Forschungsfeldes* beigetragen werden, indem danach gefragt wird: Wie wird *Dokumentarische Schüler:innenforschung* im eigenen Beitrag ver-

⁴ Projektnummer 431542202, Laufzeit 01/2020-06/2023.

standen? Wie wird sie – theoretisch, methodisch-methodologisch und empirisch – betrieben? Welche neuen Erkenntnisse bietet die eigene Forschung? Welche Leerstellen und Forschungsdesiderate können aufgezeigt, bearbeitet und angeregt werden?

Die Beiträge des Sammelbandes unterscheiden sich darin, dass sie entweder stärker grundlagentheoretisch und hinsichtlich des Forschungsstandes argumentieren oder stärker spezifische gegenstandsbezogene und methodisch-methodologische Ausrichtungen auf der Basis eigener empirischer Studien entfalten.

Die ersten beiden grundlegenden Beiträge von *Dorthe Petersen* und *Sven Thiersch* bieten nicht nur begriffliche und theoretische Scharfstellungen zum Verhältnis von Schüler:innen in Schule und Unterricht (Petersen i. d. B.) und zum Erkenntnisinteresse im Fokus auf Schüler:innen-, Bildungs- und Lernhabitus (Thiersch i. d. B.), sondern geben den Leser:innen durch die Sichtung und Systematisierung wesentlicher Studien gleichzeitig zwei unterschiedliche Überblicksangebote zum Feld der *Dokumentarischen Schüler:innenforschung*.

Daran anschließend folgen acht empirische Beiträge:

Katharina Papke und *Monika Wagner-Willi* stellen in ihrem Beitrag das Verhältnis der Relevanzsetzungen von Schüler:innen und der konstituierenden Rahmung der Unterrichtsinteraktion vor. In der Bezugnahme auf Gruppendiskussionsmaterial aus inklusiven Unterrichtsettings werden die Erkenntnismöglichkeiten dieser Perspektive auf ihre Chancen und Grenzen hin diskutiert. Zugleich wird der Mehrwert einer praxeologisch-wissenssoziologischen Schüler:innenforschung verdeutlicht.

Christopher Hempel befasst sich mit Aushandlungsprozessen von Schüler:innen im Kontext eines Planspiels im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht. Die Interpretationsergebnisse von Unterrichtsvideografen finden dabei Eingang in eine Heuristik Dokumentarischer Schüler:innenforschung, die der weiteren empirischen Untersuchung von Orientierungsrahmen auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Dimensionen dienen soll.

Nora Katenbrink und *Britta Kohler* legen eine funktionale Analyse des Abschreibens von Hausaufgaben vor. Die Auswertung von Interviews im Anschluss an eine soziogenetische Analysehaltung lässt dabei erkennen, dass das Abschreiben weniger als persönliches Defizit oder als schuldistanziertes Handeln denn als alltägliche Praktik erscheint, mit der Schüler:innen spannungsreiche Erwartungen an die Schüler:innen-Rolle bearbeiten.

Jan-Hendrik Hinzke, *Christine Schumacher*, *Cornelia Stiller* und *Thea Stroot* widmen sich den Orientierungen von Schüler:innen bezüglich Forschendem Lernen

in unterrichtlichen Kontexten. Aufbauend auf einer Interviewstudie mit Oberstufen-Schüler:innen zu Erfahrungen mit diesem didaktischen Prinzip werden verschiedene Modi der Leistungserbringung rekonstruiert, die verdeutlichen, welche schulischen Strukturen für die Schüler:innen handlungsleitend werden.

David Jahr thematisiert die Verhandlung politischer Schüler:innenidentitäten im unterrichtsbezogenen Kontext. Über die Interpretation von Reflexionsgesprächen mit Lehrpersonen über bestimmte Schüler:innen und von Unterrichtsvideografien wird dargelegt, wie ein fachlich begründeter Anspruch auf Transformation einer politischen Schüler:innenidentität auf ein sich in der Unterrichtspraxis konturierendes politisches Subjekt trifft.

Thade Buchborn, Elisabeth Theisohn, Johannes Treß und *Jonas Völker* geben einen Einblick in die Ergebnisse musikpädagogischer Forschungsprojekte. Über die videografisch angelegten Studien hinweg zeigt sich eine spezifische Ausprägung von Polykontextualität im Fachunterricht, indem verschiedene Erfahrungsräume und damit schulische und außerschulische, aber auch fachbezogene und -unabhängige Logiken und Normen das Schüler:innenhandeln insbesondere im Bearbeiten kreativer Aufgaben beeinflussen.

Iris Nentwig-Gesemann und *Bastian Walther* zeigen entlang der Praxis des Spielens und der Hausaufgabenerledigung aus dem grundschulischen Ganzttag, wie sich Interaktionen zwischen Kindern und Fachpersonal in der Organisation angesichts zunehmender Spannungsfelder entfalten. Sowohl für das Erleben der Kinder als auch für die Professionalisierung des Fachpersonals ergeben sich weiterführende Hinweise für die Ausgestaltung des Ganztagsangebots.

Laura Fuhrmann und *Nora Friederike Hoffmann* erproben in ihrem Beitrag einen Grenzgang zwischen Praxeologischer Wissenssoziologie und Ethnografie in der dokumentarischen Analyse von Beobachtungsprotokollen zu jugendlichen Peerbeziehungen in der Schule. Die Jugendlichen werden dabei als Akteur:innen neben ihrer Rolle als Schüler:innen in den Praktiken von Schule sichtbar. Gleichwohl zeigen die Befunde, wie institutionelle Logiken die Realisierung von Peerinteraktionen überlagern.

5 Ausblick

Dieser Sammelband soll Konkretisierungen dazu ermöglichen, „wie und unter welchen Prämissen“ (Bohnsack 2023, S. 108) die Akteur:innengruppe der Schüler:innen „als Gegenstand Dokumentarischer Schulforschung theoretisch und methodisch *hergestellt* wird“ (ebd.; Herv. i. Orig.). Je offener sich der Zugriff den Akteur:innen mit ihren (impliziten) Relevanzsetzungen selbst zuwendet und

eine verstehende und rekonstruktive Perspektive aufgreift, um so breiter wird das Fundament eines solchen sinnkonstituierenden Ansatzes aufgestellt und um so deutlicher lassen sich auch Leerstellen und Desiderate erkennen, wenn etwa im Kontrast alltagsweltliche und stereotype Perspektiven auf Schüler:innen angewendet werden.

Abschließend möchten wir drei solcher Leerstellen und Desiderate skizzieren sowie daran anknüpfende Forschungsperspektiven darlegen:

- Erstens rücken Schüler:innen in aktuellen metatheoretischen Klärungen – insbesondere zur konstituierenden Rahmung – verstärkt in den Fokus. Die Betonung des Interaktionssystems und seiner Strukturiertheit als grundlegendes Erkenntnisinteresse einer praxeologischen Perspektive auf Schule und Unterricht verdeutlicht dies. Bohnsack (2024) erinnert mit seinen grundlagentheoretischen Klärungen zur Relevanz der Schüler:innen als Klientel innerhalb von sog. *people processing organizations* an deren Relevanz in der Etablierung und Aufrechterhaltung der unterrichtlichen Praxis als gemeinsame Leistung von beruflichen Akteur:innen und Schüler:innen. Hier gilt es in künftiger Forschung die Rolle von Schüler:innen bei dieser gemeinsamen Leistung empirisch genauer in den Blick zu nehmen. Dabei könnte die in dieser Einleitung ausgearbeitete Differenzierung von sechs Forschungsbereichen einer *Dokumentarischen Schüler:innenforschung* (s. Kap. 3) weiterführend sein. So kann damit beispielsweise nachvollzogen werden, welche Bedeutung welchen Bereichen des Schüler:innen-Seins für die Arbeit an einer konstituierenden Rahmung zu kommt.
- Zweitens offenbart sich die Forschung zu Schüler:innen in spezifischer Weise als Herausforderung. Der Feldzugang gestaltet sich mitunter schwierig. Dies liegt nicht nur daran, dass die Erziehungsberechtigten in diesem Prozess mitentscheiden, sondern auch daran, dass in der Regel für die Forschung mit oder zu Schüler:innen eine behördliche Bewilligung vorliegen muss. Zudem gilt es, aufkommende methodische Herausforderungen systematisch zu beschreiben. Hier sei etwa die besondere Anforderung genannt, die eigene Standortgebundenheit der Interpretation (Mannheim 1982) sicht- und reflektierbar zu machen, um zu vermeiden, dass die Perspektive von Erwachsenen die Rekonstruktion der Konstruktionen der Schüler:innen präfiguriert.
- Drittens liegen unausgeschöpfte Chancen darin, dass Schüler:innen nicht nur in Studien befragt oder beobachtet werden, sondern auch als Akteur:innen an Studien partizipieren. Einerseits mag ausgehend von den forschungsbasierten Klärungen wissenschaftliches Wissen über die schulische Handlungspraxis generiert werden, welches der beforschten Handlungspraxis im Sinne möglicher Reflexionsimpulse auch zugänglich gemacht werden kann (Bohnsack 2017). Andererseits könnten Schüler:innen dadurch, dass sie selber bzw. etwa in Zu-

sammenarbeit mit Lehrpersonen Studien konzipieren und durchführen, Einblicke in die Prozesshaftigkeit von Forschung erhalten und z. B. erkennen, dass Studienergebnisse auf einer Reihe von Auswahlentscheidungen basieren. Die Reflexion eines Forschungsprozesses stellt zudem einen Impuls dafür dar, dass Schüler:innen aspekthaft ihre eigene Verortung in bestimmten Erfahrungsräumen ebenso erkennen können wie die Differenz zwischen Alltagswissen und forschungsbasiertem Wissen. Auch könnte eine von Schüler:innen durchgeführte Forschung über ihre Erfahrungen, Perspektivierungen und Konstruktionen noch einmal andere Erkenntnisse für die Schüler:innenforschung bieten, zumal hier nicht die Gefahr besteht, dass die Relevanzsetzungen von Schüler:innen durch die Relevanzsetzungen erwachsener Forscher:innen, also Selbstperspektivierungen durch Fremdperspektivierungen, überlagert werden.

Literatur

- Altun, T. (2021). *Das Osmanische Reich in Schülervorstellungen und im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I und II. Eine rekonstruktiv-hermeneutische Analyse von Passungen und Divergenzen unter Berücksichtigung der Bedingungen der Migrationsgesellschaft*. Münster: Waxmann.
- Asal, K. & Burth, H.-P. (2016). *Schülervorstellungen zur Politik in der Grundschule. Lebensweltliche Rahmenbedingungen, politische Inhalte und didaktische Relevanz. Eine theoriegeleitete empirische Studie*. Opladen/Berlin: Budrich.
- Asbrand, B. (2009). *Wissen und Handeln in der Weltgesellschaft. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie zum globalen Lernen in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit*. Münster: Waxmann.
- Baar, R. (2019). „Aber, dann hätten sie dich nicht gekriegt!“ Gruppengespräche über ‚Familie‘ im inklusiven Sachunterricht. In D. Pech, C. Schomaker & T. Simon (Hrsg.), *Inklusion im Sachunterricht. Perspektiven der Forschung* (S. 51-62). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Baltruschat, A. (2010). *Die Dekoration der Institution Schule. Filminterpretation nach der dokumentarischen Methode*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bauer, V. (2015). *Englischlernen – Sinnkonstruktion – Identität. Eine Interviewstudie mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II*. Opladen/Berlin: Budrich.
- Bauer, T. & Pallesen, H. (2024). *Dokumentarische Forschung zu schulischem Unterricht: Relationierungen und Perspektiven*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Behnken, I., Günther, C., Kabat vel Job, O., Karig, U., Keiser, S., Krüger, H.-H., Lindner, B., Wensierski, H.-J. & Zinnecker, J. (1991). *Schülerstudie '90. Jugendliche im Prozeß der Vereinigung*. Weinheim und München: Juventa.
- Bennewitz, H. (2009). Zeit zu Zetteln! Eine Praxis zwischen Peer- und Schülerkultur. In H. de Boer & H. Deckert-Peaceman (Hrsg.), *Kinder in der Schule. Zwischen Gleichaltrigenkultur und schulischer Ordnung* (S. 119-136). Wiesbaden: Springer VS.
- Bennewitz, H. (2004). Helenas und Fabiennes Welt. Eine Freundschaftsbeziehung im Unterricht. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 24 (4), S. 393-407.
- Bennewitz, H., de Boer, H. & Thiersch, S. (Hrsg.) (2022a). *Handbuch der Forschung zu Schülerinnen und Schülern*. Münster: Waxmann.
- Bennewitz, H., de Boer, H. & Thiersch, S. (2022b). Einleitung: Schüler*innen in der Forschung. Bennewitz, H., de Boer, H. & Thiersch, S. (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zu Schülerinnen und Schülern* (S. 11-20). Münster: Waxmann.

- Blaschke, G. (2012). *Schule schnuppern. Eine videobasierte Studie zum Übergang in die Grundschule*. Opladen: Budrich.
- Bohnsack, R. (2024). Konstituierende Rahmung und praktisches Erkennen und Reflektieren in der organisationalen Praxis. In R. Bohnsack, T. Sturm & B. Wäger (Hrsg.), *Konstituierende Rahmung und professionelle Praxis. Pädagogische Organisationen und darüber hinaus* (S. 17-63). Opladen/Berlin: Budrich.
- Bohnsack, R. (2023). Zur metatheoretischen und methodologischen Rahmung Dokumentarischer Schulforschung. In J.-H. Hinzke, T. Bauer, A. Damm, M. Kowalski & D. Matthes (Hrsg.), *Dokumentarische Schulforschung. Schwerpunkte: Schulentwicklung – Schulkultur – Schule als Organisation* (S. 106-127). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bohnsack, R. (2021). *Rekonstruktive Sozialforschung*. Opladen/Berlin: Budrich.
- Bohnsack, R. (2017). *Praxeologische Wissenssoziologie*. Opladen/Berlin: Budrich.
- Bohnsack, R. (2014). Habitus, Norm und Identität. In W. Helsper, R.-T. Kramer & S. Thiersch (Hrsg.), *Schülerhabitus. Theoretische und empirische Analysen zum Bourdieuschen Theorem der kulturellen Passung* (S. 33-55). Wiesbaden: Springer VS.
- Bohnsack, R. (1989). *Generation, Milieu und Geschlecht*. Opladen: Leske + Budrich.
- Bonanati, M. (2022). Schüler*innenpraktiken im Kontext unterrichtlicher Leistungskonstruktionen. In H. Bennewitz, H. de Boer & S. Thiersch (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zu Schülerinnen und Schülern* (S. 283-291). Münster, New York: Waxmann.
- Brake, M. (1981). *Soziologie der jugendlichen Subkulturen. Eine Einführung*. Frankfurt/Main: Campus Studium.
- Breidenstein, G. (2022). Schülerinnen und Schüler. In M. Harring, C. Rohlf & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Handbuch Schulpädagogik* (S. 328-338). Münster, New York: Waxmann.
- Breidenstein, G. (2018). Schülerpraktiken. In K. Rabenstein & M. Prose (Hrsg.), *Kompodium qualitative Unterrichtsforschung. Unterricht beobachten – beschreiben – rekonstruieren* (S. 189-206). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Breidenstein, G. (2006). *Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob*. Wiesbaden: Springer VS.
- Breidenstein, G. & Kelle, H. (1998). *Geschlechteralltag in der Schulklasse. Ethnographische Studien zur Gleichaltrigenkultur*. Weinheim u. a.: Juventa.
- de Boer, H. (2006). *Klassenrat als interaktive Praxis. Auseinandersetzung – Kooperation – Imagepflege*. Wiesbaden: Springer VS.
- Buchborn, T., Theisohn, E. & Treß, J. (2019). Kreative musikalische Handlungsprozesse erforschen. Einblicke in ein Verfahren der videobasierten Rekonstruktion von Gruppenimprovisations und -kompositionsprozessen von Schülerinnen und Schülern. In V. Weidner & C. Rolle (Hrsg.), *Musikpädagogische Forschung: Praxen und Diskurse aus Sicht musikpädagogischer Forschung* (S. 69-85). Münster, New York: Waxmann.
- Deppe, U. (2019). Identität und Habitus. Prozessanalytische und dokumentarische Perspektiven auf die Biografien von ehemaligen Internatsschülerinnen und -schülern. *Zeitschrift für qualitative Forschung*, 20 (1), S. 73-89.
- Deppe, U. (2015). *Jüngere Jugendliche zwischen Familie, Peers und Schule. Zur Entstehung von Bildungsungleichheit an außerschulischen Bildungsorten*. Wiesbaden: Springer VS.
- El-Mafaalani, A. (2012). *BildungsaufsteigerInnen aus benachteiligten Milieus. Habitustransformation und soziale Mobilität bei Einheimischen und Türkischstämmigen*. Wiesbaden: Springer VS.
- van Essen, F. (2013). *Soziale Ungleichheit, Bildung und Habitus. Möglichkeitsräume ehemaliger Förderschüler*. Wiesbaden: Springer VS.
- Gibson, A. (2017). *Klassenziel Verantwortungselite. Eine Studie zu exklusiven deutschen Internatsgymnasien und ihrer Schülerschaft*. Wiesbaden: Springer VS.
- Grein, M. (2022). *Fachwahl Französisch und Gender. Eine rekonstruktive Interviewstudie zum Übergang in die Sekundarstufe II*. Bern: Peter Lang.

- Hackbarth, A. (2017). *Inklusionen und Exklusionen in Schülerinteraktionen. Empirische Rekonstruktionen in jahrgangübergreifenden Lerngruppen an einer Förderschule und an einer inklusiven Grundschule*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hartmann, M. (2019). *Bewegungsaufgaben im Horizont von Lernenden. Eine rekonstruktive Fallstudie zu Orientierungsmustern beim Bewegungslernen im Sportunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Hascher, T., Idel, T.-S. & Helsper, W. (Hrsg.) (2022). *Handbuch Schulforschung* (3. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.
- Hecht, M. (2009). *Selbsttätigkeit im Unterricht. Empirische Untersuchungen in Deutschland und Kanada zur Praxeologie pädagogischen Handelns*. Wiesbaden: Springer VS.
- Helsper, W. (2008). Schülerbiographie und Schulkarriere. In W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.), *Handbuch der Schulforschung* (S. 927-944). Wiesbaden: Springer VS.
- Helsper, W. (2000). Soziale Welten von Schülern und Schülerinnen. Einleitung in den Thementeil. *Zeitschrift für Pädagogik*, 46 (5), S. 663-666.
- Helsper, W. & Bertram, M. (2006). Biographieforschung und SchülerInnenforschung. In H.-H. Krüger & W. Marotzki (Hrsg.), *Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung* (S. 273-294). Opladen: Leske + Budrich.
- Helsper, W., Gibson, A., Kiliyas, W., Kotzyba, K. & Niemann, M. (2020). *Veränderungen im Schülerhabitus? Die Schülerschaft exklusiver Gymnasien von der 8. Klasse bis zum Abitur*. Wiesbaden: Springer VS.
- Helsper, W., Dreier, L., Gibson, A., Kotzyba, K. & Niemann, M. (2017). *Exklusive Gymnasien und ihre Schüler. Passungsverhältnisse zwischen institutionellem und individuellem Schülerhabitus*. Wiesbaden: Springer VS.
- Helsper, W., Kramer, R.-T., Brademann, S. & Ziems, C. (2007). Der individuelle Orientierungsrahmen von Kindern und der Übergang in die Sekundarstufe. Erste Ergebnisse eines qualitativen Längsschnitts. *Zeitschrift für Pädagogik*, 53 (4), S. 477-490.
- Hinzke, J.-H., Bauer, T., Damm, A., Kowalski, M. & Matthes, D. (Hrsg.) (2023). *Dokumentarische Schulforschung. Schwerpunkte: Schulentwicklung – Schulkultur – Schule als Organisation*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Holfelder, A.-K. (2018). Orientierungen von Jugendlichen zu Nachhaltigkeitsthemen: Zur didaktischen Bedeutung von implizitem Wissen im Kontext BNE. Wiesbaden: Springer VS.
- Hurrelmann, K. & Wolf, H. K. (1986). *Schulerfolg und Schulversagen im Jugendalter. Fallanalysen von Bildungslaufbahnen*. Weinheim u. a.: Juventa.
- Idel, T.-S. (2007). *Waldorfschule und Schülerbiographie. Fallrekonstruktionen zur lebensgeschichtlichen Relevanz anthroposophischer Schulkultur*. Wiesbaden: Springer VS.
- Jacob, L. (2021). *Englischlernen unter den Voraussetzungen lebensweltlicher Mehrsprachigkeit. Die Sicht von Grundschülerinnen und Grundschülern auf ihren Tertiärspracherwerb*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kanitz, K. (2017). *Schule, Männlichkeit und Anerkennung. Gruppendiskussionen mit Jungen über die Benachteiligung in der Schule*. Justus-Liebig-Universität Gießen.
- Karabulut, A. (2020). *Rassismuserfahrungen von Schüler*innen. Institutionelle Grenzziehungen an Schulen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kater-Wettstädt, L. (2015). *Unterricht im Lernbereich Globale Entwicklung. Der Kompetenzerwerb und seine Bedingungen*. Münster: Waxmann.
- Klein, M. (2012). *Schülerinnen und Schüler am Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Eine empirisch-rekonstruktive Studie*. Wiesbaden: Springer VS.
- Köhler, S.-M. (2012). *Freunde, Feinde oder Klassenteam? Empirische Rekonstruktionen von Peerbeziehungen an globalen Schulen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Köhler, S.-M. & Thiersch, S. (2013). Schülerbiografien in einer dokumentarischen Längsschnittperspektive. Eine Typologie zum Wandel schulbezogener Orientierungen. *Zeitschrift für Qualitative Forschung*, 14 (1), S. 33-47.

- Korte, J., Wittek, D. & Schröder, J. (2024). *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kotzba, K. (2021). *Schüler*innen mit „Migrationshintergrund“ exklusiver Gymnasien. Eine rekonstruktive Studie zu Schülerhabitus*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kramer, R.-T. (2002). *Schulkultur und Schülerbiographien. Das „schulbiographische Passungsverhältnis“. Rekonstruktionen zur Schulkultur II*. Opladen: Leske + Budrich.
- Kramer, R.-T., Helsper, W., Thiersch, S. & Ziems, C. (2013). *Das 7. Schuljahr. Wandlungen des Bildungshabitus in der Schulkarriere?* Wiesbaden: Springer VS.
- Kramer, R.-T., Helsper, W., Thiersch, S. & Ziems, C. (2009). *Selektion und Schulkarriere. Kindliche Orientierungsrahmen beim Übergang in die Sekundarstufe I*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Krappmann, L. & Oswald, H. (1995). *Alltag der Schulkinder. Beobachtungen und Analysen von Interaktionen und Sozialbeziehungen*. Weinheim: Juventa.
- Krüger, J. (2017). *Schülerperspektiven auf die zeitliche Entwicklung der Naturwissenschaften. Theoretische Grundsatzüberlegungen und empirische Erkenntnisse*. Berlin: Logos.
- Krüger, H.-H., Hüfner, K., Kefler, C., Kreuz, S., Leinhos, P. & Winter, D. (2019). *Exklusive Bildungskarrieren von Jugendlichen und ihre Peers am Übergang in Hochschule und Beruf. Ergebnisse einer qualitativen Längsschnittstudie*. Wiesbaden: Springer VS.
- Krüger, H.-H., Kefler, C. & Winter, D. (2016). *Bildungskarrieren von Jugendlichen und ihren Peers an exklusiven Schulen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Lähnemann, C. (2008). *Freiarbeit aus SchülerInnen-Perspektive*. Springer VS.
- Lange, K. (2011). *Historisches Bildverstehen oder Wie lernen Schüler mit Bildquellen? Ein Beitrag zur geschichtsdidaktischen Lehr-Lern-Forschung*. München: LIT.
- Mannheim, K. (1982). Wissenssoziologie. In A. Vierkandt (Hrsg.), *Handwörterbuch der Soziologie* (S. 216-235). Stuttgart: Enke.
- Markert, T. (2007). *Ausgrenzung in Schulklassen. Eine qualitative Fallstudie zur Schüler- und Lehrerperspektive*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Martens, M. (2022). Fokus auf geteilte Erfahrungen. Das Gruppendiskussionsverfahren in der Schüler*innenforschung. In H. Bennewitz, H. de Boer & S. Thiersch (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zu Schülerinnen und Schülern* (S. 129-136). Münster, New York: Waxmann.
- Martens, M. (2010). *Implizites Wissen und kompetentes Handeln. Die empirische Rekonstruktion von Kompetenzen historischen Verstehens im Umgang mit Darstellungen von Geschichte*. Göttingen: V&R unipress.
- Moldenhauer, A. (2015). *Dialektik der Partizipation. Eine rekonstruktive Studie zu Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern mit Partizipation in Gemeinschaftsschulen*. Opladen u. a.: Budrich.
- de Moll, F. (2018). *Familiale Bildungspraxis und Schülerhabitus. Außerschulische Reproduktionsmechanismen von Bildungsungleichheit in der Grundschulzeit*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Mori, M. (2010). *Die „Dramaturgie“ im Klassenzimmer. Das Ritual des Morgentreffens und Montagskreises in der japanischen und deutschen Grundschule. Eine qualitative Untersuchung*. Münster: Waxmann.
- Nagel, F. A. M. (2019). *Wir und die „Flüchtlinge“. Politische Werthaltungen von Jugendlichen zu Flucht und Asyl*. Duisburg/Essen: Universität Duisburg-Essen.
- Nicht, J. (2013). *Schulklassen als soziale Netzwerke. Eine netzwerkanalytische Studie zu Peer-Beziehungen in binationalen-bilingualen Schulprojekten*. Wiesbaden: Springer VS.
- Niemann, M. (2015). *Der ‚Abstieg‘ in die Hauptschule. Vom Hauptschülerwerden zum Hauptschülersein – eine qualitative Längsschnittstudie*. Wiesbaden: Springer VS.
- Nittel, D. (1992). *Gymnasiale Schullaufbahn und Identitätsentwicklung. Eine biographische Studie*. Weinheim: Deutscher Studien-Verlag.
- Pallesen, H. (2014). *Talent und Schulkultur. Fallrekonstruktionen zu Bildungsgangentscheidungen an einer Eliteschule des Sports*. Opladen u. a.: Budrich.

- Palowski, M. (2012). Wiederholen in der Sekundarstufe II. Qualitative Befunde zur Bilanzierung und Verarbeitung einer Klassenwiederholung durch Schüler/innen der Oberstufe. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 1, S. 200-220.
- Petersen, D. (2016). *Anpassungsleistungen und Konstruktionsprozesse beim Grundschulübergang*. Wiesbaden: Springer VS.
- Queisser, U. (2010). *Zwischen Schule und Beruf. Zur Lebensplanung und Berufsorientierung von Hauptschülerinnen und Hauptschülern*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Rabenstein, K. & Wägener-Böck, N. (2022). Praktiken von Schüler*innen. In H. Bennewitz, H. de Boer & S. Thiersch (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zu Schülerinnen und Schülern* (S. 79-87). Münster, New York: Waxmann.
- Rechberg, K.-H. (2020). *Täterschaft in der Gedenkstättenpädagogik. Empirische Rekonstruktion der Auseinandersetzung von Schülerinnen und Schülern*. Wiesbaden: Springer VS.
- Reinert, G.-B. & Zinnecker, J. (Hrsg.) (1978a). *Schüler im Schulbetrieb. Berichte und Bilder vom Lernalltag, von Lernpausen und vom Lernen in den Pausen*. Reinbek bei Hamburg: rororo.
- Reinert, G.-B. & Zinnecker, J. (1978b). Vorwort. In G.-B. Reinert & J. Zinnecker, J. (Hrsg.), *Schüler im Schulbetrieb. Berichte und Bilder vom Lernalltag, von Lernpausen und vom Lernen in den Pausen* (S. 11-13). Reinbek bei Hamburg: rororo.
- Renner-Kasper, W. (2012). *Politische Vorstellungen von Hauptschülerinnen und Hauptschülern. Eine empirische Studie zu den Basiskonzepten Macht und Gemeinwohl im Kontext der Projektprüfung*. Hanau: Haag und Herchen.
- Reuschlein, N. (2013). *Biblische Metaphern und Grundschulkinder. Eine qualitative empirische Studie zum Verständnis ausgewählter Ich-bin-Worte in Kinderbildern*. Bamberg.
- Roselius, K. (2021). *Literaturunterricht. Rekonstruktion einer Handlungspraxis aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern*. Wiesbaden: Springer VS.
- Von Rosenberg, F. (2008). *Habitus und Distinktion in Peergroups. Ein Beitrag zur rekonstruktiven Schul- und Jugendkulturforschung*. Berlin: Logos-Verlag.
- Rotter, C. (2015). Lehrkräfte mit Migrationshintergrund aus der Perspektive von Schülerinnen und Schülern – Ergebnisse einer qualitativen Studie. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 5 (1), S. 5-20.
- Sander, H. & Höttecke, D. (2019). Orientierungen von Jugendlichen beim Urteilen und Entscheiden in Kontexten nachhaltiger Entwicklung. *Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften*, 24 (1), S. 83-98.
- Sandring, S. (2013). *Schulversagen und Anerkennung. Scheiternde Schulkarrieren im Spiegel der Anerkennungsbedürfnisse Jugendlicher*. Wiesbaden: Springer VS.
- Schelle, C. (1995). *Schülerdiskurse über Gesellschaft: „Wenn du ein Ausländer wärst“*. Untersuchung zur Neuorientierung schulisch-politischer Bildungsprozesse. Schwalbach/Taunus: Wochenschau Verlag.
- Schittenhelm, K. (2005). *Soziale Lagen im Übergang. Junge Migrantinnen und Einheimische zwischen Schule und Berufsausbildung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Schmid, H. (1989). *Religiosität der Schüler und Religionsunterricht an der Berufsschule. Empirischer Zugang und religionspädagogische Konsequenzen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schütze, F. (1983). Biographieforschung und narratives Interview. *Neue Praxis*, 13 (3), S. 283-293.
- Soremski, R. (2011). „Ich hab für meine Freizeit so was von gar keine Zeit.“ Zur Frage der Vereinbarkeit außerschulischer und schulischer Freizeit im Alltag jugendlicher Ganztagschülerinnen. In R. Soremski, M. Urban & A. Lange (Hrsg.), *Familie, Peers und Ganztagschule* (S. 205-218). Weinheim: Beltz Juventa.
- Thiersch, S. (2022). Habitus von Schüler*innen. In Bennewitz, H., de Boer, H. & Thiersch, S. (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zu Schülerinnen und Schülern* (S. 69-78). Münster: Waxmann/UTB.
- Thiersch, S. (2014). *Bildungshabitus und Schulwahl. Fallrekonstruktionen zur Aneignung und Weitergabe des familialen „Erbes“*. Wiesbaden: Springer VS.
- Thiersch, S. & Wolf, E. (2023). Orientierungen im Wandel. Schüler*innenperspektiven auf Unterricht mit digitalen Technologien. In M. Proske, K. Rabenstein, A. Moldenhauer, S. Thiersch, A. Bock, M. Herrle, M. Hoffmann, A. Langer, F. Macgilchrist & N. Wägener-Böck (Hrsg.), *Schule*

- und Unterricht im digitalen Wandel. Ansätze und Erträge rekonstruktiver Forschung (S. 90-111). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Thiersch, S. & Wolf, E. (2021). Schule zwischen Digitalisierung und Disziplinierung. Rekonstruktionen pädagogischer Generationsbeziehungen im digitalisierten Unterricht. *Bildung und Erziehung*, 74 (1), S. 67-83.
- Trefß, J. (2022). Zwischen Distanzierung und Kollektivierung. Gruppenimprovisation im Musikunterricht initiieren und rekonstruieren. Wiesbaden: Springer.
- Ulrich-Riedhammer, E. M. (2017). *Ethisches Urteilen im Geographieunterricht. Theoretische Reflexionen und empirisch-rekonstruktive Unterrichtsbetrachtung zum Thema „Globalisierung“*. Münster: readbox publishing.
- Vernal Schmidt, J. M. (2021). *Kultur im Spanischunterricht. Neue Perspektiven für die fremdsprachliche Kulturdidaktik mit Filmen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Völker, J. (2023). *Als ob ein Deutscher sowas hört?! Orientierungen von Schülerinnen und Schülern im interkulturellen Musikunterricht*. Olms: Nomos.
- Waburg, W. (2009). *Mädchenschule und Geschlecht. Eine fallrekonstruktive Untersuchung der kollektiven Orientierungen und Weiblichkeitskonstruktionen von Schülerinnen monoedukativer Schulen*. Augsburg.
- Wagner-Willi, M. (2005). *Kinder-Rituale zwischen Vorder- und Hinterbühne. Der Übergang von der Pause zum Unterricht*. Wiesbaden: Springer VS.
- Wagner-Willi, M. (2001). Videoanalyse des Schulalltags. Die Dokumentarische Interpretation schulischer Übergangsrituale. In R. Bohnsack, I. Nentwig-Gesemann & A.-M. Nohl (Hrsg.), *Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Sozialforschung* (S. 121-140). Opladen: Leske + Budrich.
- Wenzl, T. (2014). *Elementarstrukturen unterrichtlicher Interaktion. Zum Vermittlungszusammenhang von Sozialisation und Bildung im schulischen Unterricht*. Wiesbaden: Springer VS.
- Wiezorek, C. (2005). *Schule, Biografie und Anerkennung. Eine fallbezogene Diskussion der Schule als Sozialisationsinstanz*. Wiesbaden: Springer VS.
- Wiezorek, C., Brademann, S. & Köhler, S.-M. (2006). Die Bedeutung des Politischen in jugendkulturellen Auseinandersetzungen und die Schule als Artikulationsraum für die Jugendkultur. In W. Helsper, H.-H. Krüger, S. Fritzsche, S. Sandring, C. Wiezorek, O. Böhm-Kasper & N. Pfaff (Hrsg.), *Unpolitische Jugend? Eine Studie zum Verhältnis von Schule, Anerkennung und Politik* (S. 195-230). Wiesbaden: Springer VS.
- Willis, P. (1979). *Spaß am Widerstand. Gegenkultur in der Arbeiterschule*. Frankfurt am Main: Syndikat.
- Wittek, D., Korte, J., Matthes, D. & Pallesen, H. (Hrsg.) (2024). *Dokumentarische Professionsforschung. Grundlagentheoretische und empirische Bestimmungen zur Professionalisierung von Lehrpersonen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Wopfner, G. (2012). *Geschlechterorientierungen zwischen Kindheit und Jugend. Dokumentarische Interpretation von Kinderzeichnungen und Gruppendiskussionen*. Opladen/Berlin: Budrich.
- Zander, B. (2018). Sportunterricht als konjunktiver Erfahrungsraum. Rekonstruktion kollektiver Orientierungen zum Sportunterricht von Schüler_innen im 7. Schuljahr. *Zeitschrift für sportpädagogische Forschung*, 6 (2), S. 5-30.
- Zinnecker, J. (1982). *Schule gehen Tag für Tag. Schülertexte*. München: Juventa.
- Zinnecker, J. (1978). Die Schule als Hinterbühne oder Nachrichten aus dem Unterleben der Schüler. In G.-B. Reinert & J. Zinnecker (Hrsg.), *Schüler im Schulbetrieb* (S. 29-116). Reinbek: Rowohlt.
- Zinnecker, J. (Hrsg.) (1975). *Der heimliche Lehrplan. Überlegungen zum Schulunterricht*. Weinheim u. a.: Beltz.
- Zschach, M. (2008). Schule als Kontext und Gegenstand von Peerkultur. In H.-H. Krüger, S.-M. Köhler, M. Zschach & N. Pfaff (Hrsg.), *Kinder und ihre Peers. Freundschaftsbeziehungen und schulische Bildungsbiographien* (S. 280-299). Opladen: Budrich.

Autor:innen

Matthes, Dominique, Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Lehrerprofessionalität/Lehrerbildungsforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Arbeitsschwerpunkte: Diskontinuitäten und Wendepunkte in der (Berufs-) Biografie von Lehrpersonen, „Lehrer-Familien“ und ihre Sozialisations- und Transmissionsdynamiken, qualitative und visuelle Methoden der Sozialforschung, insbesondere Dokumentarische Methode.

E-Mail: dominique.matthes@paedagogik.uni-halle.de

Pallesen, Hilke, Dr., Professorin für Erziehungswissenschaft, insbesondere Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Professionalität und Professionsentwicklung von Lehrkräften

Arbeitsschwerpunkte: Lehrer:innenhabitus- und -professionsforschung, Schul- und Fachkulturforschung, rekonstruktive Sozialforschung.

E-Mail: hilke.pallesen@uni-hamburg.de

Hinzke, Jan-Hendrik, Dr., Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Lehrerbildungsforschung am Institut für Kindheits- und Schulpädagogik der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Arbeitsschwerpunkte: Professions- und Lehrer:innenbildungsforschung, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Forschendes Lernen in Schule und Studium, Krisen und Ungewissheit, qualitative Forschungsmethoden in der Professions- und Schulforschung mit Schwerpunkt Dokumentarische Methode.

E-Mail: jan-hendrik.hinzke@erziehung.uni-giessen.de

Wittek, Doris, Dr., Professorin für Lehrerprofessionalität und Lehrerbildungsforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik.

Arbeitsschwerpunkte: Lehrer:innenbildung und Lehrer:innenprofessionalität, Berufseinstieg von Lehrpersonen, Heterogenität in Schule und Unterricht, professionelles Handeln von Lehrpersonen im Umgang mit Eltern, finnisches Bildungswesen, qualitativ-rekonstruktive Bildungsforschung, insbesondere Methodik und Methodologie der Dokumentarischen Methode.

E-Mail: doris.wittek@paedagogik.uni-halle.de

Der vorliegende Sammelband nimmt über den Zugriff der Dokumentarischen Methode explizit die Akteur:innengruppe der Schüler:innen in den Fokus und stellt dabei die Bedeutung der impliziten Wissensbestände junger Menschen bzw. die Perspektiven auf sie zentral. Damit schließt der Band an den Entstehungskontext der Dokumentarischen Methode in der soziologischen Kindheits- und Jugendforschung an, da in den ersten Studien schon schulische Erfahrungshintergründe mitvermittelt in den Blick rückten. Gleichzeitig werden mit diesem Band gegenstandbezogene und methodisch-methodologische Entwicklungslinien, aktuelle Themenschwerpunkte, Desiderate und Leerstellen einer Dokumentarischen Schüler:innenforschung deutlich gemacht. Der Sammelband unterstreicht die Relevanz der Forschung mit und zu Schüler:innen als ein wichtiges Teilgebiet der Dokumentarischen Schulforschung.

Der Band ist Teil einer Reihe von Sammelbänden, die im Kontext des DFG-geförderten Netzwerks „Dokumentarische Schulforschung“ (NeDoS) entstanden sind.

Die Herausgeber:innen

Dominique Matthes, Dr.in, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Lehrerprofessionalität / Lehrerbildungsforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Jan-Hendrik Hinzke, Dr., ist Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Lehrerbildungsforschung an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Hilke Pallesen, Dr.in, ist Professorin für Erziehungswissenschaft, insbesondere Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Professionalität und Professionsentwicklung von Lehrkräften an der Universität Hamburg.

Doris Wittek, Dr.in, ist Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Lehrerprofessionalität / Lehrerbildungsforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

978-3-7815-2674-7



9 783781 526747